



„Wir werden diese Herausforderung meistern“

Die Banken spielen in der aktuellen Krise eine wichtige Rolle. Wir haben den beiden Vorstandsvorsitzenden der zwei großen Geldinstitute bei uns, Alfred Griebel (VR-Bank Rottal-Inn) und Josef Borchl (Sparkasse) zehn Fragen gestellt.

Ist die Versorgung mit Bargeld an allen Automaten gewährleistet?

Borchl: Die Versorgung mit Bargeld an allen Automaten der Sparkasse ist zu 100 Prozent gewährleistet. Darüber hinaus ist in den Geschäftsstellen zu normalen Öffnungszeiten die Versorgung mit Bargeld möglich. Es wird hier keinerlei Engpässe geben.

Griebel: Das Bankgeschäft läuft weiter, auch der Zahlungsverkehr mit allen Bezahlmöglichkeiten wird unverändert aufrechterhalten. Dazu gehört auch die gesicherte Versorgung mit Bargeld an den 54 Geldautomaten der VR-Bank Rottal-Inn eG. Zugleich kann beim bargeldlosen Begleichen der Rechnung an der Ladenskasse nach Möglichkeit kontaktlos Bezahlen mit der Bankkarte eingesetzt werden.

Für Kunden immer erreichbar

Nicht jeder nutzt die Möglichkeiten des Online-Banking. Werden in den Filialen Ihres Hauses aktuell und auch in den kommenden Wochen alle gewohnten Bankdienstleistungen angeboten?

Borchl: Sparkassen sind als systemrelevant definiert worden. Soweit möglich, sind unsere Geschäftsstellen zu den gewohnten Öffnungszeiten erreichbar und unsere Mitarbeiter sind dabei telefonisch, per E-Mail oder, wenn notwendig, auch persönlich für unsere Kunden da.

Griebel: Selbst wenn es vereinzelt zu temporären Einschränkungen – aufgrund der Maßnahmen zur Eindämmung des Coronavirus bzw. der Neuordnung von Personalkapazitäten – im Filialbetrieb kommt: „Wir bleiben für unsere Kunden erreichbar“. Wir sorgen dafür, dass unsere Mitarbeiter für unsere Kunden – auch gegebenenfalls vom Homeoffice aus – erreichbar sind und alle Bankgeschäfte und Kundenaufträge auch digital und telefonisch erledigt werden können.

Gibt es Maßnahmen, die Sie zum Schutz Ihrer Mitarbeiter ergreifen? Wenn ja: Welche?

Borchl: Den Schutz der Mitarbeiter und der Kunden nehmen wir sehr ernst. Gleichzeitig ist uns aber bewusst, dass wir auch in dieser schweren Zeit unseren öffentlichen Auftrag erfüllen müssen. Die Sparkassen gehören zur kritischen Infrastruktur in Bayern. Deshalb haben wir am Kundenservice zum Beispiel Plexiglasscheiben aufgebaut. Desinfektionsmittel und Handschuhe sind in ausreichendem Umfang vorhanden. Auch wurden Hinweisschilder für Verhaltensregeln in der ganzen Sparkasse aufgehängt. Unsere Mitarbeiter werden laufend über aktuelle Entwicklungen informiert. Wo es möglich und sinnvoll ist, können Mitarbeiter im Homeoffice arbeiten.

Griebel: Wir beugen in personen-



Der Vorstandsvorsitzende der VR-Bank Rottal-Inn: Alfred Griebel

besetzen Geschäftsstellen mit persönlichem Kundenkontakt, wie auch intern, mit Hygienemaßnahmen vor, um Kunden und Mitarbeiter bestmöglich zu schützen. Dazu gehört auch das Einhalten des Mindestabstandes von 1,5 Metern. Hier wurden entsprechende Vorkehrungen in den Geschäftsstellen getroffen, wie zum Beispiel Spuckschutz, Abstandshalter, Aufsteller, Verhaltenshinweise, usw. Und „Lächeln“ ist das neue Händeschütteln. Alle Besprechungen und Termine erfolgen, soweit möglich, per Telefon, Videokonferenzen usw. Wir bitten unsere Kunden zu deren Schutz und dem Schutz unserer Mitarbeiter, auf nicht dringend notwendige persönliche Besuche in der Filiale vorerst zu verzichten. Im Gegenzug haben wir unsere telefonische Erreichbarkeit vor- sichtlich weiter ausgebaut und sind unter ☎ 0 85 61/9 86 30 von Montag bis Freitag von 8 bis 19 Uhr bzw. rund um die Uhr unter www.vrbk.de erreichbar

Rechtzeitig melden

Viele Betriebe geraten durch die strikten Ausgangsbeschränkungen in Not. Gibt es bereits Unternehmen oder Selbstständige in der Region, die ihre laufenden Raten nicht mehr begleichen können?

Borchl: Sicherlich verschlechtert sich bei Unternehmen, welche von der Krise betroffen sind, die Liquiditätssituation. Rückstände sind bis dato aber noch nicht aufgelaufen. Wir bitten unsere Kunden, sich rechtzeitig mit uns in Verbindung zu setzen. Wir werden Lösungen finden.

Griebel: Soweit heimische Unternehmen vom unmittelbaren Einnahmefall betroffen sind, kann es auch bei den Kreditraten und den sonstigen Zahlungsverpflichtungen zu Schwierigkeiten kommen. Bei uns gehen aktuell viele Anfragen von Unternehmen und Gewerbetreibenden hinsichtlich der beschlossenen Soforthilfe-Maßnahmen ein, um gerade nicht in diese Liquiditätsnot zu kommen. Gemeinsam wird es uns gelingen, Lösungen zu finden, um

diese Unternehmen bestmöglich mit Krediten und Tilgungsaussetzungen zu unterstützen.

Welche Möglichkeiten hat Ihre Bank, in Not geratenen Firmenkunden zur Seite zu stehen?

Borchl: Alle Firmen- und Gewerbetreibenden sind per E-Mail oder telefonisch für ihre Kunden zu erreichen. In den Gesprächen wird die derzeitige Liquiditätssituation besprochen. Darauf aufbauend, leiten wir gegebenenfalls Maßnahmen zur Liquiditätssicherung, wie zum Beispiel Tilgungsaussetzung oder Erhöhung von Kreditlimiten, ein. Dies erfolgt individuell passend zur jeweiligen Kundensituation. Darüber hinaus werden unsere Firmenkunden per Newsletter informiert und tagesaktuell werden Informationen über die Internetfiliale www.spk-ri.de/corona bereitgestellt.

Griebel: Als Hausbank, die seit jeher aktiv staatliche Förderkredite an ihre Firmenkunden vermittelt, setzt die VR-Bank Rottal-Inn eG, die von der Bundesregierung beschlossenen Maßnahmen zügig um. Unsere Firmenkunden beraten wir individuell, welche Fördermaßnahmen für sie in Frage kommen. Für Bayern gibt es zusätzlich die Programme der IFA, der Bürgschaftsbank Bayern und das Soforthilfeprogramm der Bayerischen Staatsregierung.

Anträge laufen

Die Bundesregierung hat Hilfen für Betriebe beschlossen bzw. in Aussicht gestellt, etwa über KfW-Kredite, die über die Hausbanken abgewickelt werden. Wie gestaltet sich hier die Nachfrage in der Region? Hat die Beantragung bereits begonnen?

Borchl: Viele Kunden informieren sich bei uns über die konkreten Finanzierungsbedingungen. Das ist nicht ganz einfach, weil eine permanente Überarbeitung der Finanzierungsmöglichkeiten stattfindet. Anträge wurden bisher wenige gestellt, auch weil viele Unternehmen zunächst ihre tatsächliche Liquiditätssituation bewerten.

Griebel: Schon jetzt werden täglich

über 100 Anträge über uns eingereicht. Es gibt jedoch bei all diesen staatlichen Programmen Kriterien, die dafür sorgen, dass Hilfestellungen nur Unternehmen erhalten, die vor der Krise solide gewirtschaftet haben.

Aussetzung von Raten möglich

Viele Menschen sind auch in der Region bereits in Kurzarbeit oder bangen gar um ihre Jobs. Wie sieht es mit Privatkrediten aus, etwa für Hausleihen? Gibt es hier bereits Ratenausfälle bei Ihren Kunden? Falls ja: Wie reagiert Ihr Haus darauf?

Borchl: Ja, hier gibt es bereits Anfragen, diese werden aber sehr unbürokratisch bearbeitet. Es wird diesen Kunden ohne besondere Prüfung eine Tilgungsaussetzung für einige Monate angeboten und so nach Möglichkeit die ausreichende Liquidität sichergestellt. Ausfälle gibt es bis dato nicht.

Griebel: Das Einhalten solider Kreditdivergenzstandards unserer Bank in der Vergangenheit kommt uns in der Krise allen zugute. Die Finanzierungen mit angemessenem Eigenkapital und überschaubaren Zeiten sind auch in schwierigeren Zeiten durch unsere Kunden bedienbar. Sollte es jedoch zu finanziellen Engpässen beim Kunden kommen, so sind selbstverständlich Ratenaussetzungen möglich.

Stellen Sie sich generell auf vermehrte Kreditausfälle in den kommenden Monaten ein – sei es bei Privatkunden, sei es bei Firmenkunden?

Borchl: Wir fahren hier auf Sicht. Langfristige Auswirkungen sind hier nicht absehbar. Grundsätzlich will ich aber sagen, wir wollen unseren Kunden (Unternehmen wie Privatkunden) helfen und gemeinsam nach Möglichkeiten suchen, damit die Finanzierungen auf Dauer gesichert sind.

Griebel: Soweit die Krise sich nur über einen kurzen Zeitraum zieht und die staatlichen Fördermittel zügig ausbezahlt werden, werden sich negative Weitungen für unsere Kunden hoffentlich in Grenzen halten. Fallen wir in eine längere Rezession, dann werden die Fol-

gen für uns alle deutlich spürbar werden.

Hat die Corona-Krise insgesamt auch negative Auswirkungen auf Ihr Haus (etwa Kreditausfälle, sinkende Nachfrage nach Krediten durch Investitionszurückhaltung etc.)? Falls ja: Wie wirken sich diese aus und welche Maßnahmen ergreifen Sie, um gegenzusteuern? Sind auch Maßnahmen wie Kurzarbeit eine Option?

Borchl: Grundsätzlich muss man sagen, dass auch wir die Krise schon spüren. Wir sind aber eine gesunde sowie gut kapitalisierte Sparkasse und werden auch diese besondere Situation abfedern können. Sicherlich ist die Nachfrage nach Investitionskrediten gesunken. Auf der anderen Seite wird aber die Nachfrage nach Liquidität nach und nach zunehmen. Aufgrund unserer flexiblen Arbeitszeitmodelle ist für uns Kurzarbeit kein Thema.

Griebel: Wir stehen erst am Beginn der Krise, und die Zukunft lässt sich schwer vorhersagen. Auch bei uns gibt es Bereiche, in denen es aktuell zu deutlich weniger Arbeitsanfall kommt. Deshalb bauen in diesen Bereichen unsere Mitarbeiter Überstunden ab bzw. begeben sich in Urlaub, soweit das möglich ist. Sie unterstützen auch Bereiche, in denen es zu erhöhtem Arbeitsanfall kommt. Kurzarbeit ist aktuell für uns keine Option. Die Auswirkungen werden die gesamte Wirtschaft und damit auch die Banken treffen. Die VR-Bank Rottal-Inn eG gibt es seit 1897. Sie hat damit nicht nur zwei Weltkriege, sondern eine ganze Reihe an Wirtschaftskrisen überstanden. Wir werden auch diese Herausforderung meistern. Unsere Erfahrung lässt uns wissen. Auch diese außergewöhnliche Lage wird vorübergehen.

Flexibel und schnell reagieren

Zum Schluss noch eine persönliche Einschätzung: Wie ist es aktuell um die Wirtschaft in der Region bestellt und wie lange können die Betriebe die aktuellen Ausfälle nach tragen?

Borchl: Für die weitere Entwicklung ist vor allem die Dauer und

Intensität der Krise maßgeblich. Viele Unternehmen in unserer Region befinden sich in einer äußerst robusten Verfassung. Nach vielen wirtschaftlich erfolgreichen Geschäftsjahren verfügen viele Betriebe über eine stabile Ertragslage und eine moderate Verschuldung. Insofern sind die Auswirkungen auf das einzelne Unternehmen sind sehr unterschiedlich, abhängig von z.B. der Branche, den finanziellen Reserven, Ausfällen im Personalbereich usw. Wichtig ist es, flexibel und schnell auf die Entwicklung zu reagieren. Bei unseren Kreditentscheidungen sind wir uns der Verantwortung für unsere heimische Wirtschaft bewusst. Ein großes Lob an den Bund sowie an die Bayerische Staatsregierung. Durch das schnelle und bezehrte Entscheiden wurde für die Betriebe eine gute Ausgangslage geschaffen, um über die Krise zu kommen.

Griebel: Die starken Einschränkungen des öffentlichen Lebens dürften viele kleine Unternehmen in die Pleite treiben, hier wollen Bund und Länder mit Soforthilfen und Förderprogrammen dagegenhalten. Sollte die Corona-Krise länger anhalten, dann erwarten wir einen der stärksten Wirtschaftseinbrüche der Nachkriegszeit. Die Pleitewelle wird gerade bei kleineren Firmen, Kleinunternehmen und bei Solo-Selbstständigen befürchtet, weil diese wegen der Schutzmaßnahmen derzeit keine beziehungsweise kaum Geschäfte machen können. Indirekt betroffen werden bzw. könnten viele Arbeitnehmer sein, denen die Arbeitslosigkeit droht. Es ist wichtig, dass die Politik über die bereits beschlossenen Maßnahmen weitere ergreift, um damit die Schäden zu begrenzen, die das Einfrieren verursacht. Nur so kann die drohende Insolvenzwelle bzw. die Arbeitslosigkeit abgewendet werden. In dieser schweren Zeit werden wir unseren Beitrag bringen und die Gesellschaft und die Menschen in unserer Region nicht alleine lassen. Wenn wir sagen, wir müssen in dieser schwierigen Zeit zusammenhalten, dann müssen wir auch alle etwas tun und nicht nur davon reden.

Die Fragen stellten Sebastian Fleischmann und Christian Wanning